

[Eine Disziplin und ihre Verleger: Formen, Funktionen und Initiatoren mathematischen Publizierens in Deutschland, 1871-1949](#), gemeinsames DFG-Projekt mit Prof. Dr. Ute Schneider (Universität Mainz), 11/2005 bis 4/2008.

Untersuchungsgegenstand waren die Wechselwirkungen zwischen wissenschaftlichem Verlag und der Entwicklung einer wissenschaftlichen Disziplin am Beispiel der Mathematik und des „Teilmarktes Mathematikverlag“ in Deutschland zwischen 1871 und 1949. Die Untersuchung wurde auf drei Analyseebenen durchgeführt: 1. die Funktion unterschiedlicher Publikationsformen für die scientific community auf der einen und die Profilierung der Verlage auf der anderen Seite; 2. verlegerische Strategien angesichts steigender Konkurrenz in der Verlagsbranche auf einem Teilmarkt; 3. wissenschaftsexterne und branchenexterne Rahmenbedingungen mathematischen Publizierens.

Die erfolgreiche Marktpositionierung von Verlagen wie z. B. Teubner oder Springer und ihre Anerkennung innerhalb der scientific community gelang u. a. durch enge Einbindung von renommierten Fachvertretern als Berater und das Engagement von Verlegern in wissenschaftlichen Vereinigungen. Verlage übernahmen andererseits zunehmend eine aktive Rolle im wissenschaftlichen Kommunikationsprozeß und wurden Teil der Disziplinenkultur. Besondere Beachtung fand die Beziehung von Mathematik und Verlag in den Prozessen der Disziplinbildung – Differenzierung, Spezialisierung, Konsolidierung, Expansion und Wandel der Mathematik als wissenschaftlicher Disziplin. In diesem Zusammenhang sind die Rolle und die Funktion der Initiatoren, d. h. der Verleger, Autoren und Berater, wie z. B. Richard Courant bei Springer, untersucht worden. Besonderes Augenmerk kam dabei verschiedenen mathematische Zentren (Berlin und Göttingen) oder Schulen und ihrer Repräsentation und ihren Bindungen im Verlagswesen zu. Es wurde nachgewiesen, dass aus Veränderungen von Forschungsrichtungen oder Schulbildungen Positionsverschiebungen der Verlage resultierten. Die Rekonstruktion der Publikationsbedingungen (Profitorientierung der Verlage, Prestigeerwägungen der Autoren, verlagsexterne Finanzierung der Publikationen) erfolgte anhand der Analyse von Quellen wie Autor-Verleger-Korrespondenzen und Verlagsarchivalien sowie Akten von mathematischen Fachgesellschaften und individueller wissenschaftlicher Korrespondenznetze.

Aus dem Projekt ist die gemeinsame Monographie [*Eine Disziplin und ihre Verleger – Disziplinkultur und Publikationswesen der Mathematik in Deutschland, 1871-1949*](#) (Bielefeld 2010) hervorgegangen sowie der Tagungsband [*Publikationsstrategien einer Disziplin: Mathematik in Kaiserreich und Weimarer Republik*](#) (Wiesbaden 2008).